WIRTSCHAFTSKAMMER TIROL

Tiroler Regionalpolitische Studien Nr. 46

Tirols Klein- und Mittelunternehmen

Situation – Zielsetzungen – Herausforderungen

Stefan Garbislander & Marlene Hopfgartner

Volkswirtschaftliche Abteilung

Innsbruck, im März 2010

Inhaltsverzeichnis

1. Zielsetzungen 3

2. Zur Definition von Klein- und Mittelunternehmen (KMU) auf EU-Ebene 4

3. Tirol – Land der EPU und KMU 6

4. Zur Situation der KMU in Tirol – Ergebnisse der KMU-Befragung 9

5. Schlussfolgerung: 10-Punkte-Programm zur Stärkung der Tiroler KMU auf Landesebene 15

Exkurs: Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe als Chance für die KMU 16

Strukturdaten der KMU-Befragung 17

Quellenverzeichnis 18

Linksammlung 18

1. Zielsetzungen

„Die Klein- und Mittelunternehmen (KMU) bilden das Rückgrat der heimischen Wirtschaft!“

Diese oder ähnlich klingende Statements hört man immer wieder wenn in der Politik über KMU gesprochen und diskutiert wird.

Wie sehen die Unternehmerinnen und Unternehmer aber tatsächlich ihre eigene Situation, vor welchen Herausforderungen stehen sie und in welchen Bereichen erwarten Sie konkrete Unterstützung seitens der Politik? Die vorliegende KMU-Studie basiert auf einer Befragung von 251 repräsentativ ausgewählten Klein- und Mittelunternehmen. Die Befragung wurde im Jänner 2010 durchgeführt.

Von besonderem Interesse war dabei auch die Frage, inwieweit sich die Wirtschaftskrise des Jahres 2009 auf die Umsatz- und Ertragsentwicklung der UnternehmerInnen ausgewirkt hat und auf welche betriebswirtschaftliche Instrumente „die Erfolgreichen“ setzen.

Unter dem Titel „Initiativen für eine moderne KMU-Politik in Tirol“ wurde bereits im Jahre 2003 eine umfassende Situationsanalyse der Klein- und Mittelunternehmen seitens der Wirtschaftskammer Tirol durchgeführt.[1] Die vorliegende Studie sieht sich in gewisser Weise als „up-date“ der damaligen Ergebnisse. Vor allem wurde überprüft ob und inwieweit sich die Problembereiche in den vergangenen 7 Jahren verändert haben.

Das im letzten Abschnitt dargestellte 10-Punkte-Programm für Tiroler KMU versteht sich als grobe Richtschnur, welche Themenbereiche aus der Sicht der befragten UnternehmerInnen für Tirols KMU-Politik Priorität haben sollten.

1 Siehe hierzu: Norbert Beyer, Walter Hämmerle, Stefan Garbislander (wissenschaftl. Begleitung: Richard Hammer)„Initiativen für eine moderne KMU-Politik in Tirol "; Tiroler Regionalpolitische Studien Nr. 15/2003; 78 Seiten. Download: http://wko.at/tirol/va

2. Zur Definition von Klein- und Mittelunternehmen (KMU) auf EU-Ebene

Eine verbindliche Definition für kleine und mittlere Unternehmen gibt es nicht. Als Anhaltspunkt für die Zuordnung der Unternehmen nach ihrer Größe dient die "Empfehlung betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen" der EU Kommission.[2]

Die Empfehlung nennt folgende Kriterien:

- Mitarbeiteranzahl
- Umsatz oder Bilanzsumme
- "Unabhängigkeit"

Abbildung 1: EU-Kriterien zur Größendefinition von Unternehmen

	Mitarbeiter	Umsatz	Bilanz-summe	Unab-hängigkeit
Kleinst-unternehmen	bis 9	≤ 2 Mio EUR	≤ 2 Mio EUR	iA Kapitalan-teile oder Stimmrechte im Fremdbe-sitz < 25 Prozent
Klein-unternehmen	10 bis 49	≤ 10 Mio EUR	≤ 10 Mio EUR	
Mittlere Unterneh-men	50 bis 249	≤ 50 Mio EUR	≤ 43 Mio EUR	
Groß-unternehmen	ab 250	> 50 Mio EUR	> 43 Mio EUR	

Das Kriterium der **Mitarbeiterzahl** ist mit Sicherheit eines der aussagekräftigsten und wird als Hauptkriterium festgeschrieben.

Der **Umsatz** stellt eines der zwei finanziellen Kriterien dar. Durch die Einbeziehung des Umsatzes soll die Bedeutung des Unternehmens, seine Leistung und seine Marktstellung berücksichtigt werden.

Neben dem Umsatz soll auch das zweite finanzielle Kriterium, die **Bilanzsumme** berücksichtigt werden. Die Notwendigkeit daraus ergibt sich aus der Tatsache, dass in Unternehmen des Handels und des Vertriebs der Umsatz naturgemäß viel höher ist als in Produktionsunternehmen. Die Höhe des Umsatzes sollte daher mit der Bilanzsumme kombiniert werden, womit die Gesamtheit des Unternehmenswertes zum Ausdruck kommen soll.

Laut Kommissions-Empfehlung kann von beiden finanziellen Kriterien Umsatz und Bilanzsumme ein Kriterium überschritten werden, ohne dass sich an der größenmäßigen Zuordnung des Unternehmens etwas ändert.

2 Dieser Abschnitt wurde übernommen aus: http://wko.at/zdf

Die "**Unabhängigkeit**" ist als weiteres Kriterium insofern von Bedeutung, als kleine und mittlere Unternehmen, die einem Konzern angehören, über Mittel und Unterstützungen verfügen, die ihre gleich großen und vor allem unabhängigen Konkurrenten nicht haben. Mit dem Unabhängigkeitskriterium sollten auch rechtliche Gebilde oder Zusammenschlüsse von KMU ausgeschlossen werden, die über die eines typischen kleinen oder mittleren Unternehmens hinausgehende Bedeutung haben.

Idealerweise sollten alle Kriterien zugleich erfüllt sein, was aber in der statistischen Praxis aufgrund der mangelnden Datenkombinationen kaum der Fall ist. Viel mehr spielt die Anzahl der Mitarbeiter die vorherrschende Rolle für die Abgrenzung der Unternehmen nach Größengruppen. Die Beschränkung auf das Beschäftigungskriterium ist somit ein Kompromiss zwischen den Erfordernissen der Benutzer und der statistischen Praxis in den Mitgliedsstaaten.

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurde für die Zuordnung zum KMU-Bereich ausschließlich das Kriterium der Mitarbeiterzahl zu Grunde gelegt!

3. Tirol – Land der EPU und KMU

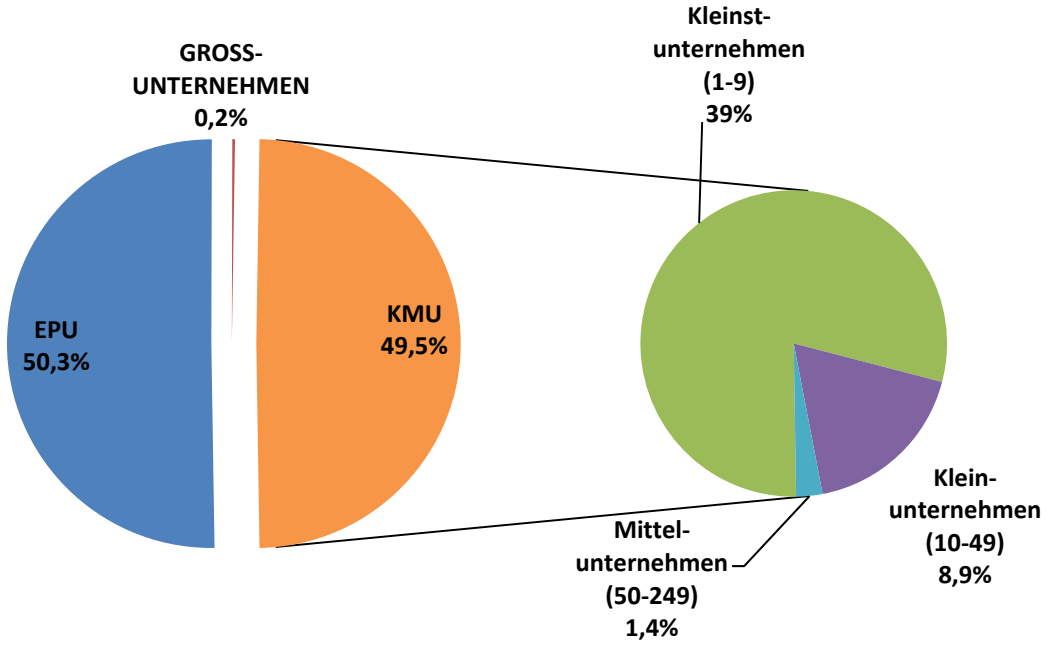
Der Begriff „Klein- und Mittelunternehmen“ (KMU) umfasst den großen Bereich jener Unternehmen, die zwischen 1 und 249 unselbständig Beschäftigte haben.

Entsprechend dieser Definition gibt es in Tirol 18.233 KMU, das sind 49,5 % aller gewerblichen Unternehmen. Fast gleich groß wie das Segment der KMU sind die EPU (Ein-Personen-Unternehmen) die 50,3 % aller Unternehmen (=18.523 Unternehmen) ausmachen. Nur 0,2 %, bzw. 78 Unternehmen sind sogenannte Großunternehmen.

Abbildungen 2 und 3: Größenstruktur der gewerblichen Wirtschaft Tirols

	Unternehmen
EPU	18.523
KMU (1 - 249)	18.233
GROSSUNTERNEHMEN(>249)	78

Quelle: WKT-Beschäftigtenstatistik 2009



Quelle: WKT-Beschäftigtenstatistik 2009

Insgesamt beschäftigen Tirols KMU rund 159.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das sind 77 % aller im gewerblichen Bereich unselbständig Beschäftigten (ca. 206.000).

Abbildung 4: Größenstruktur der KMU in Tirol

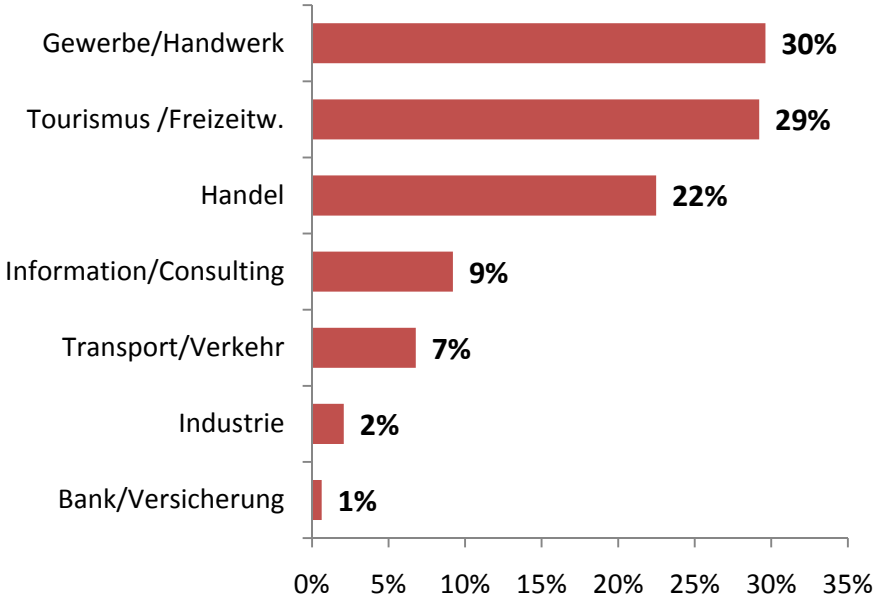
	Unternehmen	%	unselbst. Besch.	%
Kleinstunternehmen (1-9)	14.457	79%	44.798	28%
Kleinunternehmen (10-49)	3.271	18%	64.175	40%
Mittelunternehmen (50-249)	505	3%	49.688	31%

Quelle: WKT-Beschäftigtenstatistik 2009

Von den 18.523 KMU sind rund 30 % der Sparte Gewerbe und Handwerk und 29 % der Sparte Tourismus/Freizeitwirtschaft zuzuordnen. Es folgen der Handel mit 22 % und Information/Consulting mit 9 %.

Abbildungen 5 und 6: Die Branchenstruktur der Tiroler KMU

	KMU (1 - 249)	%
Gewerbe/Handwerk	5.401	30%
Industrie	379	2%
Handel	4.099	22%
Bank/Versicherung	115	1%
Transport/Verkehr	1.235	7%
Tourismus /Freizeitw.	5.326	29%
Information/Consulting	1.679	9%
Summe	18.234	100%



Quelle: WKT-Beschäftigtenstatistik 2009

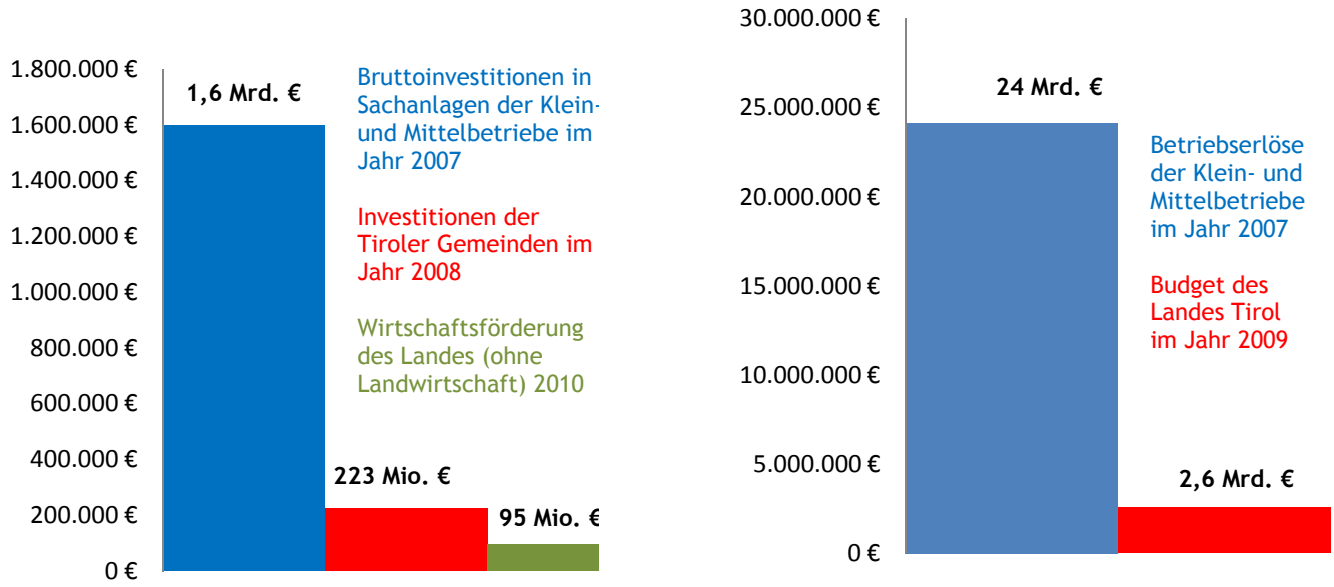
Tirols KMU erwirtschaften jährlich über 24 Mrd. Euro an Betriebserlösen, investieren 1,6 Mrd. Euro in neue Sachanlagen und Betriebsinfrastruktur und zahlen mehr als 3,4 Mrd. Euro an Löhnen und Gehältern. Zum Vergleich der Dimension: Tirols 279 Gemeinden hatten 2008 zusammen 222,6 Mio. Euro an Investitionsausgaben.

Abbildung 7: Erlöse, Investitionen und Löhne der Tiroler KMU

	Betriebserlöse 2007 insgesamt	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen 2007	Bruttolöhne und -gehälter
	in 1.000 €		
1 bis 9	7.109.083	419.955	747.802
10 bis 19	3.736.682	301.001	571.872
20 bis 49	5.240.604	356.531	818.061
50 bis 249	8.048.235	521.552	1.268.978
Summe	**24.134.604**	**1.599.039**	**3.406.713**

Quelle:
Sonderauswertung der Statistik Austria der Leistung- und Strukturstatistik 2007; Auswertung auf Betriebsebene nach der Kammersystematik

Abbildung 8: Tirols KMU – ein Dimensions-Vergleich



Quellen:
Gebarungsübersichten 2009; Voranschläge des Landes Tirol; Sonderauswertung der Statistik Austria der Leistungs- und Strukturstatistik 2007; Auswertung auf Betriebsebene nach der Kammersystematik

4. Zur Situation der KMU in Tirol – Ergebnisse der KMU-Befragung

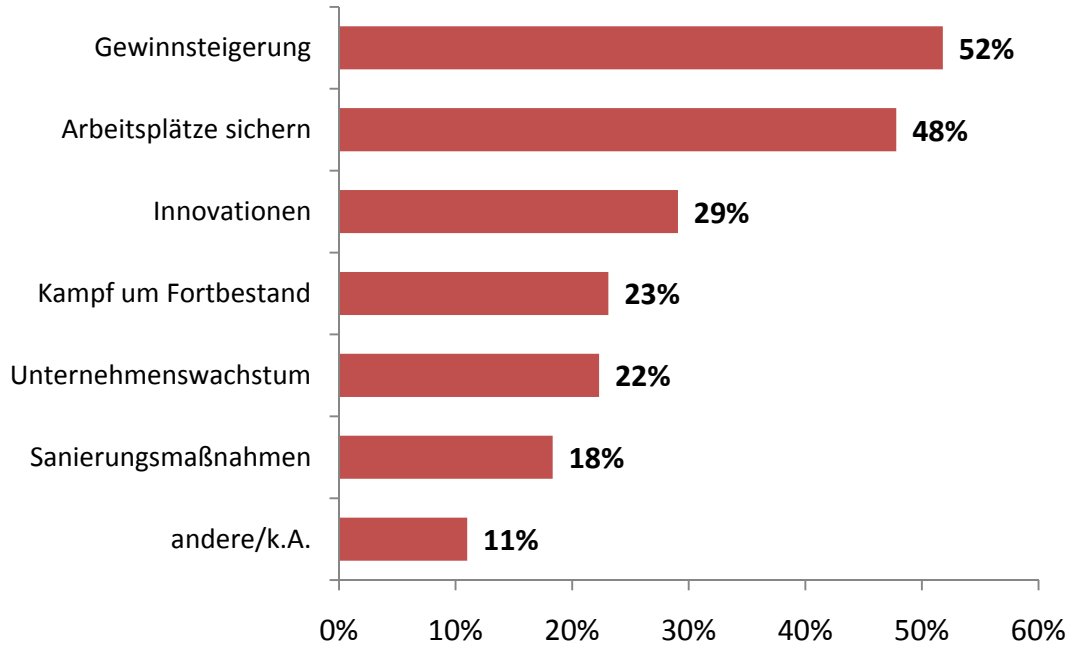
Im Auftrag der Wirtschaftskammer Tirol wurden im Zeitraum 11. Jänner – 22. Jänner 2010 vom Grazer Marktforschungsinstitut m)research 251 Tiroler Klein- und Mittelunternehmen über ihre aktuellen Herausforderungen, Zielsetzungen und Themen befragt (Befragungsdetails: siehe Anhang).

➔ „Gewinn“ und „Arbeitsplätze sichern“ sind die wichtigsten Unternehmens-ziele der Tiroler KMU.

Die hohe soziale Verantwortung für die Beschäftigten im Lande ist den KMU voll bewusst: 48 % der befragten KMU geben an, dass ihre Unternehmenspolitik hauptsächlich auf die Sicherung von Arbeitsplätzen ausgerichtet ist.

Übertroffen wird dies nur von der Zielsetzung „Gewinnsteigerung“ (52 %). Hier muss daran erinnert werden, dass Arbeitsplätze nur von Unternehmen die nachhaltig „schwarze Zahlen“ schreiben geschaffen bzw. gesichert werden. 29 % sind primär innovationsorientiert, für 23 % ist die Sicherung des Fortbestandes zentral (in „Krisenzeiten“ kein überraschend hoher Wert) und immerhin 22 % streben ein Wachstum ihres Betriebes an.

Abbildung 9: Zielsetzungen der Unternehmenspolitik



Quelle: Telefonische Befragung der WKT von 251 Tiroler KMU im Zeitraum 11.1. – 22.1.2010

➔ Abgaben-, Verwaltungs- und Zinsbelastungen dominieren noch immer.

Für 59 % der befragten KMU ist eine zu hohe Abgabenbelastung für ihr Unternehmen sehr problematisch. 32 % leiden besonders unter den hohen Verwaltungsaufwendungen, 31 % unter der Zins- und Tilgungslast. Im Bereich der Bürokratie werden insbesondere die steigende Zahl an Gesetzen, Richtlinien und Auflagen sowie die vielfältigen Melde- und Aufzeichnungspflichten als Belastung empfunden.

Die viel diskutierte Kreditklemme scheint für die Tiroler KMU kein fundamentales Problem zu sein: Für 60 % der befragten KMU ist dies auch in der derzeitigen wirtschaftlichen Situation nicht problematisch.

Inflexible Arbeitszeiten sind für 15 % ein mehr oder weniger großes Problem. Allerdings gibt es einen engen Zusammenhang mit der Betriebsgröße. Für größere Unternehmen ist die Inflexibilität ein weitaus größeres Problem!

Abbildung 10: Vorrangige Problembereiche der Tiroler KMU in % (Mehrfachantworten)

	w.n.	sehr problematisch	teilweise problematisch	nicht relevant / nicht problematisch
Zu hohe Abgabenbelastung	1	59	25	14
Zu hohe administrative Belastungen	1	32	31	36
Zu hohe Zins- und Tilgungsbelastung	2	31	26	41
Wir finden nicht genügend Personal		30	24	46
Nicht genügend Gewinn	3	29	29	39
Unsere Firma ist zu sehr vom Inhaber als Person abhängig	4	21	25	49
Zu wenig Eigenkapital	3	20	25	52
Kaum Zugang zu neuen Finanzierungen	3	18	20	60
Zu wenig lukrative Aufträge / zu wenig Nachfrage	2	15	33	50
Inflexible Arbeitszeitenregelungen	3	15	28	54
Zu schnelles Unternehmenswachstum	2	10	24	65

Quelle: Telefonische Befragung der WKT von 251 Tiroler KMU im Zeitraum 11.1. - 22.1.2010

➔ Gegenüber dem Jahr 2003 wurden einige Problembereiche für die KMU entschärft.

Im Vergleich zu der im Jahre 2003 erstellten KMU-Studie der Wirtschaftskammer Tirol ergeben sich bei der Einschätzung der Problembereiche der UnternehmerInnen einige Änderungen.[3] Insgesamt haben sich bei den meisten Kriterien Verbesserungen ergeben: So war im Jahre 2003 noch für 71 % der befragten UnternehmerInnen die Abgabenlast ein großes Problem. Auch die Bürokratiebelastung wurde da-

[3] Siehe hierzu: Norbert Beyer, Walter Hämmerle, Stefan Garbislander (wissenschaftl. Begleitung: Richard Hammer)„Initiativen für eine moderne KMU-Politik in Tirol "; Tiroler Regionalpolitische Studien Nr 15/2003; 78 Seiten. Download: http://wko.at/tirol/va

mals noch von mehr UnternehmerInnen als problematisch eingeschätzt (39 % gegenüber 32 %).

Was allerdings den Zugang zu neuen Finanzierungen (18 % im Jahr 2010 und 11 % im Jahre 2003) und die Zins- und Tilgungsbelastung (31 % gegenüber 21 %) betrifft, schätzen derzeit mehr Unternehmer die Situation als kritisch ein, als noch im Jahre 2003.

Abbildung 11: Aktuelle Problembereiche der Tiroler KMU im Vergleich zum Jahre 2003 in % (Mehrfachantworten)

	sehr problematisch 2010	sehr problematisch 2003	Saldo 2003 /2010 in %-Punkten
Zu hohe Abgabenbelastung	59	71	12
Zu hohe administrative Belastungen	32	39	7
Zu hohe Zins- und Tilgungsbelastung	31	21	-10
Wir finden nicht genügend Personal	30	35	5
Nicht genügend Gewinn	29	41	12
Unsere Firma ist zu sehr vom Inhaber als Person abhängig	21	23	2
Zu wenig Eigenkapital	20	28	8
Kaum Zugang zu neuen Finanzierungen	18	11	-7
Zu wenig lukrative Aufträge / zu wenig Nachfrage	15	18	3
Zu schnelles Unternehmenswachstum	10	2	-8

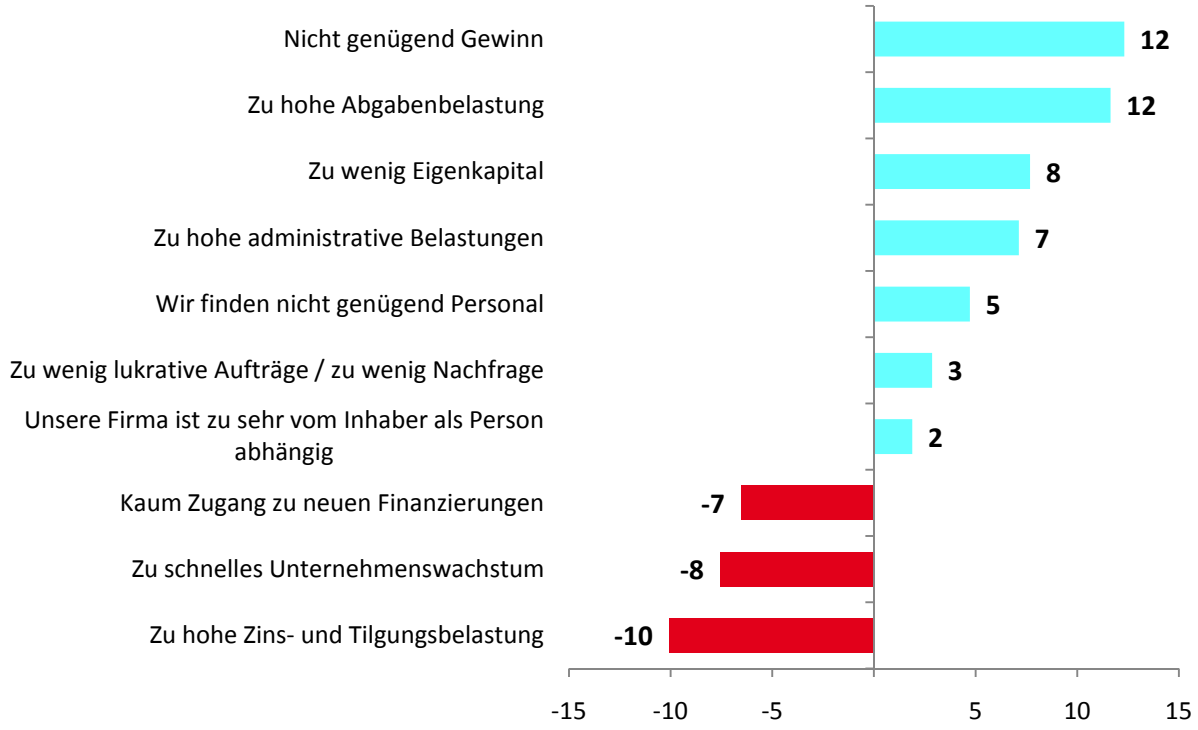
Quellen: KMU-Befragungen der WKT 2010 und 2003

Was überrascht: Wurde im Jahre 2003 ein „zu schnelles Unternehmenswachstum“ von nur 2 % der befragten Unternehmen als Problem eingestuft, sind es im Jahre 2010 immerhin 10 %.

Gerade in den Boomjahren vor der Krise 2009 sind einige KMU offensichtlich zu schnell gewachsen und haben dadurch einen zu großen Personal- und Kapitalstock aufgebaut. Das macht sich in der derzeitigen wirtschaftlichen Situation im Betriebsergebnis negativ bemerkbar.

Abbildung 12: Saldo der Problembereiche 2003/2010 in %

Hinweis: Ein positiver Wert bedeutet, dass der jeweilige Problembereich gegenüber 2003 abgenommen hat. Ein negativer Wert stellt eine Zunahme dar.



Quellen: KMU-Befragungen der WKT 2010 und 2003

➔ Aufholbedarf besteht in den Bereichen „Personalentwicklung“ und „Innovationsmanagement“.

Im betriebswirtschaftlichen Bereich setzen die Klein- und Mittelunternehmen derzeit vor allem auf strategisches/operatives Controlling (von 40 % sehr häufig eingesetzt), Erfassung der Kundenzufriedenheit (32 %) und auf die Umsetzung von Marketingstrategien zur professionellen Vermarktung ihrer Produkte bzw. Dienstleistungen (23 %).

Auffallend: Insbesondere jene Unternehmen die seit 2006 erfolgreich sind (steigende Umsätze und Erträge) betonen die Wichtigkeit dieser drei Instrumente. Diverse Zertifizierungssysteme wurden von den „Erfolgreichen“ (8 %) hingegen weniger stark eingesetzt als vom „Durchschnitt“ (15 %)!

Im Bereich Personalentwicklung und Innovationsmanagement gibt es bei über 30 % der Unternehmen noch einen Aufholbedarf: Im Wettbewerb „um die besten Köpfe“ und innovativsten Produkte bzw. Dienstleistungen kann sich kein KMU auf Dauer leisten, diese beiden Bereiche zu vernachlässigen.

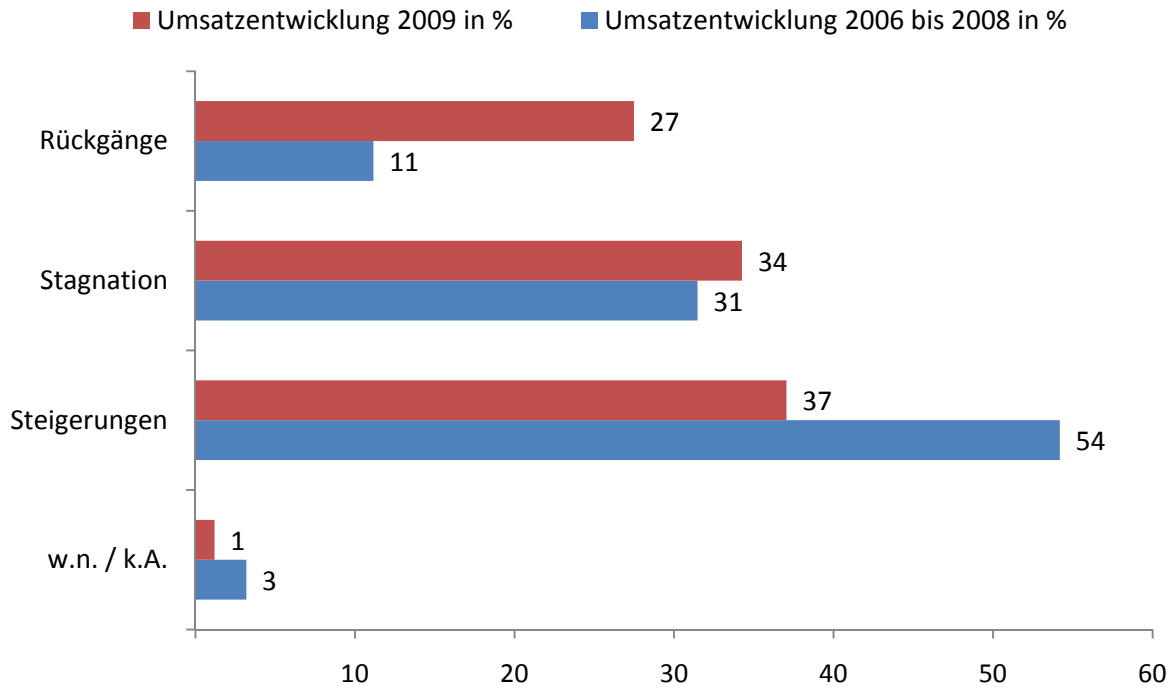
Abbildung 13: Einsatz ausgewählter betriebswirtschaftlicher Instrumente in %

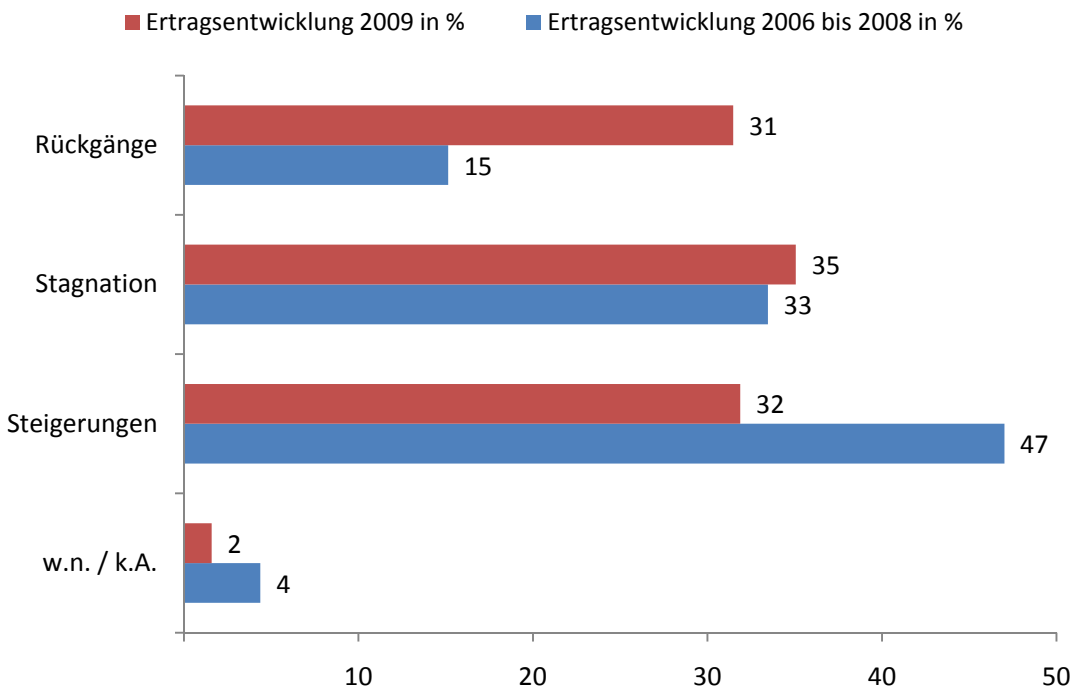
	w.n.	sehr häufig	regelmäßig	fallweise/anlass-bezogen	sehr selten	nie
Controlling als eigenes Kennzahlensystem zur Beurteilung der finanziellen Lage	2	40	24	12	7	16
Erfassung der Kundenzufriedenheit		32	28	19	11	10
Umsetzung einer Marketingstrategie zur professionellen Vermarktung der Produkte bzw. Dienstleistungen	1	23	25	18	14	19
Kooperationen mit anderen unabhängigen Unternehmen in bestimmten Bereichen	2	21	28	18	12	19
Umsetzung schriftlich formulierter Strategien	2	18	15	23	12	30
Umsetzung von Personalentwicklungs-maßnahmen	2	18	25	27	12	16
Innovationsmanagement zur Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen am Markt	2	17	18	26	13	24
Diverse Zertifizierungssysteme (ISO, QMS...)	8	15	11	8	12	46

Quelle: Telefonische Befragung der WKT von 251 Tiroler KMU im Zeitraum 11.1. - 22.1.2010

Die Wirtschaftskrise des Jahres 2009 hat auch bei den Tiroler KMU ihre Spuren hinterlassen: Konnten im Zeitraum 2006 – 2008 noch 54 % der Befragten Umsatzsteigerungen und 47 % Ertragssteigerungen erzielen, waren dies im Jahre 2009 37 % bzw. 32 %: Angesichts der Tiefe des Wirtschaftseinbruchs (ca. -3 % des Bruttoregionalproduktes) ein durchaus respektables Ergebnis für die Tiroler KMU.

Abbildung 14 und 15: Umsatz und Ertragsentwicklung seit 2006





Quelle: Telefonische Befragung der WKT von 251 Tiroler KMU im Zeitraum 11.1. - 22.1.2010

Bei der Wirtschaftsförderung bewerten die KMU die Investitionsförderung (68 %), die Förderung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen (65 %) und die Förderung von Energiesparmaßnahmen als absolut vorrangig.

Abbildung 16: Die wichtigsten Förderbereiche für KMU in %

	w.n.	sehr wichtig	teilweise wichtig	nicht wichtig für uns / nicht relevant
Investitionsförderung	2	68	17	13
Förderung von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen	1	65	24	10
Förderung von Energiesparmaßnahmen	2	63	20	15
Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsförderung	2	32	27	38
Kooperationsförderung	4	27	31	38
Export- und Internationalisierungsförderung	2	21	20	57

Quelle: Telefonische Befragung der WKT von 251 Tiroler KMU im Zeitraum 11.1. - 22.1.2010

5. Schlussfolgerung: 10-Punkte-Programm zur Stärkung der Tiroler KMU auf Landesebene

Aus dem Ergebnis der KMU-Befragung und den Vorschlägen der befragten UnternehmerInnen ergibt sich folgendes 10-Punkte-Programm für Tirols KMU:

1. Deutliche Reduzierung der Auflagen, Melde- und Berichtspflichten der KMU, damit sich Investitionen in neue Betriebsanlagen wieder rechnen!

2. Abschaffung von Bagatellabgaben wie Vergnügungssteuern, Kriegsopferabgabe mit hohem Verwaltungsaufwand, wenig Aufkommen und falschen Lenkungseffekten. Eindämmung der Gebührenbelastung durch Deckelung der Gebührenhöhe mit den tatsächlichen Kosten.

3. Koppelung der Wohnbauförderung an die Leistungserbringung durch gewerblich befugte Unternehmen: Keine öffentlichen Fördermittel zur Unterstützung von Pfusch und Schwarzarbeit!

4. Ausweitung öffentlicher Infrastrukturinvestitionen in den Jahren 2010 und 2011 insbesondere auf Gemeindeebene zur Stärkung der Bauwirtschaft und des Gewerbes (z.B. durch Bauoffensiven im Schul-, Kinder- und Seniorenbetreuungsbereich).

5. Systematische Durchsetzung des Bestbieterprinzips bei öffentlichen Ausschreibungen und Vergabe in kleinen Losgrößen.

6. Reduzierung der Eigenregieleistungen von Gemeinden , d.h. keine unfaire Konkurrenzierung privater Unternehmen durch öffentliche Gesellschaften!

7. Verbesserung der Treffsicherheit der Tiroler Wirtschaftsförderung durch
   - verstärkte Vergabe der Fördermittel im Wettbewerbsverfahren (sog. „Calls“)
   - Reduktion der Mindestförderkosten bei der derzeitigen Kleinunternehmensförderung und bei der Förderung betrieblicher Energiesparmaßnahmen
   - Öffnung der Internationalisierungsförderung des Landes auch für mittelständische Unternehmen bis zu 249 Beschäftigte (derzeit nur bis 49 Beschäftigte)

8. Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe durch Unterstützung regionaler Kooperationen und Förderung eines „Regionalen Konsumbewusstseins“ (siehe Grafik im Anhang) .

9. „KMU-Check“ aller neuen Gesetze, Verordnungen, Richtlinien auf Landesebene. Bevor neue Regelungen mit wirtschaftlichem Bezug in Kraft treten, müssen nachweisbar die Auswirkungen auf die Klein- und Mittelbetriebe evaluiert werden. Diese Ergebnisse müssen öffentlich zugänglich sein.

10. Absicherung eines „Tiroler-Wasserkraft-Vorteils“ bei den Stromkosten.

Exkurs: Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe als Chance für die KMU

Abbildung 17: Der regionale Wirtschaftskreislauf

Quelle: http://www.tag-der-regionen.de/

Die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe bietet konkrete Entwicklungsmöglichkeiten für Tiroler KMU.[4] Diese Chancen sind:

- Arbeitsplätze und Lehrstellen in der Region durch dezentrale Strukturen zu sichern und die Kaufkraft in der Region zu binden
- Vielseitig strukturierte, stabile Klein- und Mittelbetriebe zu erhalten
- Kaufkraft in der Region zu lassen und die Steuerkraft der Gemeinden zu verbessern
- Für Transparenz der Produkte und Dienstleistungen zu sorgen
- Eine schnelle Anpassung des Marktes an die Kundenbedürfnisse zu ermöglichen
- Eine gesunde Produktvielfalt und -qualität zu erhalten
- Die Landwirtschaft und damit die gewachsene Kulturlandschaft zu erhalten und in den Wirtschaftskreislauf einzubinden

4 Siehe hierzu: http://www.tag-der-regionen.de/

- Die Wohn- und Lebensqualität am Heimatort zu verbessern, den solidarischen Umgang und das Miteinander in der Region zu fördern
- und damit eine Umsetzung der Idee der Nachhaltigkeit auf konkrete Art und Weise auf regionaler Ebene zu erreichen.

Strukturdaten der KMU-Befragung

Telefonische Befragung der WKT von 251 Tiroler KMU im Zeitraum 11.1. – 22.1.2010
Durchführung: m(Research Marktforschung, Graz.

Abbildung 18 und 19: Struktur der befragten Unternehmen

Anzahl der unselbständig Beschäftigten		
	Häufigkeit	Prozent
bis 10	126	50,2
bis 25	80	31,9
bis 50	28	11,2
bis 100	11	4,4
über 100	6	2,4
Gesamt	251	100,0

Sparte nach Hauptumsatz bzw. Schwerpunkt		
	Häufigkeit	Prozent
Gewerbe und Handwerk	106	42,2
Industrie	4	1,6
Handel	59	23,5
Bank und Versicherung	3	1,2
Transport und Verkehr	19	7,6
Tourismus und Freizeitwirtschaft	47	18,7
Information und Consulting	13	5
Gesamt	251	100,0

Quellenverzeichnis

Norbert Beyer, Walter Hämmerle, Stefan Garbislander (wissenschaftl. Begleitung: Richard Hammer)„Initiativen für eine moderne KMU-Politik in Tirol "; Tiroler Regionalpolitische Studien Nr. 15/2003; 78 Seiten.

Wirtschaftskammer Tirol, Mitgliederstatistik 2009, Innsbruck, Februar 2010

Wirtschaftskammer Tirol, Beschäftigtenstatistik 2009, Dienstgeberbetriebe, EPU und Beschäftigte in der gewerblichen Wirtschaft, Innsbruck, November 2009

Linksammlung

http://wko.at/tirol/va

http://wko.at/zdf

http://www.tag-der-regionen.de/

TIROLER REGIONALPOLITISCHE STUDIEN

Zuletzt erschienen:

Nr. 44/2009:
Stefan Garbislander, Marlene Hopfgartner, Sabine Wiesflecker
„Unternehmerinnen in Tirol – Situation – Herausforderungen - Zukunftsperspektiven"; 27 Seiten.

Nr. 45/2009:
Marlene Hopfgartner, Stefan Garbislander, Bernhard Achatz, Sofia Lettenbichler
„Werte, Meinungen und Sichtweisen der Tiroler Jugendlichen"; 21 Seiten.

Alle Tiroler Regionalpolitischen Studien zum Downloaden:

http://wko.at/tirol/va

Die Tiroler Regionalpolitische Studien:
Analysen und Konzepte zur Gegenwart und Zukunft der Tiroler Wirtschaft!

Neben der Erfassung und Dokumentation regionalwirtschaftlicher Strukturen und Entwicklungen soll die Schriftenreihe vor allem als Unterstützung für Führungskräfte in Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Universität dienen.

Die Volkswirtschaftliche Abteilung der Wirtschaftskammer Tirol will damit sachbezogene und konstruktive Beiträge zu Gegenwarts- und Zukunftsfragen der Sozial- und Wirtschaftsentwicklung im Lande leisten.

Redaktion und Leitung:

Dr. Norbert Beyer, Mag. Stefan Garbislander, Mag. Marlene Hopfgartner

T 05 90 90 5-1228
E volkswirtschaft@wktirol.at
W http://wko.at/tirol/va

IMPRESSUM:

Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:
Volkswirtschaftliche Abteilung | Wirtschaftskammer Tirol
Meinhardstraße 14 | 6020 Innsbruck

Verlag und Herstellungsort: 6020 Innsbruck, ZLU: 13508 I 47U

Alle Rechte vorbehalten, eine auch nur auszugsweise Wiedergabe ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet!